



BARMHERZIGE
BRÜDER

romans'

Krankenhaus Barmherzige Brüder, München · 24. Jahrgang · August/September 2016
Aktuelle Mitarbeiterinformation



Ein Fest für Jeden

Eindrücke und Erkenntnisse vom Tag der offenen Tür

Inhalt

- 2 Editorial
- 3 August-/Septemberjubilare
- 3 Wir begrüßen / Wir verabschieden
- 3 Impressum
- 4 Weltweit in München
- 5 Auflösung/Gewinner Preisrätsel
- 5 Barmherzige Brüder München radeln für ein besseres Klima
- 6 25 Jahre Caritas Ambulanter Hospizdienst – Vernissage und Fachvortrag
- 7 Alles Grün, oder was? Vegane Kreativ Küche
- 9 Ein Fest für Jeden – Eindrücke und Beobachtungen vom Tag der offenen Tür
- 15 Ausgezeichnet IN FORM
- 16 Palliative Medizin und Pflege im Zeichen der Hospitalität und Barmherzigkeit
- 20 Terminkalender



Unser Titelbild zeigt Angela Hess, PJ'lerin in der Allgemein- und Viszeralchirurgie, am Tag der offenen Tür im Gespräch mit zwei Besucherinnen. Genau wie Frau Hess erklärten und zeigten Mitarbeiter aus allen Bereichen der Klinik den interessierten Gästen ihr Arbeitsgebiet und das große Leistungsspektrum des Krankenhauses Barmherzige Brüder München.

In unserer Hauszeitung werden auch persönliche Daten von Mitarbeitern veröffentlicht, zum Beispiel anlässlich von Dienstjubiläen sowie Ein- und Austritten. Wer eine solche Veröffentlichung nicht wünscht, sollte dies bitte rechtzeitig, das heißt in der Regel mindestens einen Monat vor dem jeweiligen Ereignis, der Redaktion (siehe Impressum) mitteilen. Wir machen an dieser Stelle explizit darauf aufmerksam, dass die Ausgaben der romans auch auf unserer Internetseite www.barmherzige-muenchen.de veröffentlicht werden. Bitte informieren Sie die Redaktion auch dahingehend, wenn Sie einer Namensveröffentlichung im Internet nicht zustimmen.

Vielen Dank.

cb

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

nach den Ereignissen im Juli kann dies kein „normales“ Editorial werden. Es fällt nach den entsetzlichen Anschlägen in Ansbach und Würzburg, nach dem grausamen Mord an einem katholischen Priester in Nordfrankreich, nach einer tödlichen Attacke auf eine Frau in Reutlingen und nach dem furchtbaren Amoklauf im Olympiaeinkaufszentrum vielen von uns immer noch schwer, zurück in die Normalität des Alltags zu finden. Es waren Wochen, in denen schreckliche Nachrichten unsere Gespräche bestimmten. Das Grauen und die Angst aber dürfen und werden uns und unser Zusammenleben nicht beherrschen!


Der Abend des 22. Juli hat bewiesen, dass wir uns mit Ihrer Professionalität und Ihrer hohen Einsatzbereitschaft in einer schnellen und zielgerichteten gemeinsamen Aktion auf eine große Anzahl von Verletzten vorbereiten können. Damit haben Sie ein eindrucksvolles Zeichen gesetzt! Wir alle hoffen, dass dies kein weiteres Mal nötig sein wird.

Wir haben in unserem Haus ein gutes und faires Miteinander. Ich bin sicher, dass es uns mit dieser Haltung gelingt, auch Zeiten beunruhigender Nachrichten und verstörender Geschehnisse erfolgreich zu bewältigen. Für unsere Patientinnen und Patienten, die in ihrer jeweiligen Situation viele persönliche Ängste erleben und erleiden, ist es wichtig, mit hoher fachlicher Qualität behandelt und mit viel menschlicher Nähe begleitet zu werden – dafür stehen wir auch und gerade in der Tradition des heiligen Johannes von Gott und als Haus des Ordens der Barmherzigen Brüder!

Aber auch Sie und Ihre Familien brauchen den Zusammenhalt und das Miteinander! Nehmen Sie sich Zeit für ein Gespräch mit den Kollegen, freuen Sie sich über kleine und große Erfolge im Alltag und vor allem: genießen Sie den Sommer mit Ihren Familien, mit Ihren Freunden und Bekannten!

Das wünscht Ihnen von Herzen



Ihre

 Dr. Nadine Schmid-Pogarell
 Geschäftsführerin

Herzlichen Glückwunsch

Im August

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!

Im September

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!

Grüß Gott

unseren neuen MitarbeiterInnen

im Juli 2016

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!

im August 2016

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!

Wir verabschieden

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!

Impressum

romans Nr. 08+09/2016

Herausgeber: Krankenhaus Barmherzige Brüder, Romanstraße 93, 80639 München

Verantwortlich: Dr. Nadine Schmid-Pogarell, Geschäftsführerin
Redaktion: Christine Beenken, Telefon: 089 1797-1866,
christine.beenken@barmherzige-muenchen.de

Fotos: Claudia Rehm: S. 2, 4; wikimedia commons: S. 4;

Michael Pflaum S. 9, 10, 11, 12, 13, 14,;

Olta Elezi: S. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15; Monika Bischoff: S. 15;

Andreas Steger: S. 16, 17, 18, 19;

Christine Beenken: S. 5, 9, 10, 11, 12, 13, 14

Titelbild: Olta Elezi

Barmherzige Brüder München

Druck: H. Marquardt, Regensburg

Auflage: 700 Stück

Redaktionsschluss Oktoberausgabe 2016: 26. September 2016

KBBM im Internet: www.barmherzige-muenchen.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei den meisten Texten auf die ausführliche Schreibweise „-er und -innen“ verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z.B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden.

Weltweit in München



Name

Ondrej Gallé

Was ist Ihr Beruf?

Ich bin Gesundheits- und Krankenpfleger.

Wo haben Sie Ihren Beruf erlernt?

Meinen Beruf habe ich in meiner Heimat erlernt. Dort dauert die Ausbildung vier Jahre und Voraussetzung ist Abitur.

Seit wann sind Sie in Deutschland?

Ich bin seit dem 16. Juli 2012 in Deutschland.

Seit wann arbeiten Sie im Krankenhaus Barmherzige Brüder München?

Siehe oben ☺ Ich bin am 16. Juli 2012 nach München gekommen und das war gleichzeitig mein erster Arbeitstag hier im Haus.

Was schätzen Sie am Krankenhaus Barmherzige Brüder München als Arbeitgeber?

Ich habe von Anfang an hier im Haus sehr viel Hilfe erhalten. Ich konnte, abgesehen von meiner Muttersprache, zunächst nur Englisch sprechen, aber das Krankenhaus Barmherzige Brüder hat mir zwei Deutschkurse finanziert. Man ist im Haus immer auf meine Wünsche eingegangen. Angefangen habe ich damals auf der Geriatriischen Reha. Als sie geschlossen und zur Akutgeriatrie wurde, wollte ich gerne etwas anderes machen. Meinen Wünsche wurden berücksichtigt und ich bin sehr froh, dass es geklappt hat, und ich auf die orthopädische Station 1-1 wechseln konnte. Was mir auch noch sehr gut gefällt bei den Barmherzigen Brüdern ist der sehr gute Teamzusammenhalt, ich habe hier immer in tollen Teams gearbeitet.

Was vermissen Sie in Deutschland?

Ich vermisste in Deutschland eine bestimmte Lebensart meiner Heimat, die dort etwas gelassener ist. Damit verbunden ist auch eine gewisse Ruhe, was aber auch daher kommt, dass meine Heimatstadt nur 50.000 Einwohner zählt und dann komme ich nach München in eine 1,2 Millionen Menschen zählende Metropole! Was mir auch manchmal fehlt, ist ein Gericht meiner Heimat, Halusky

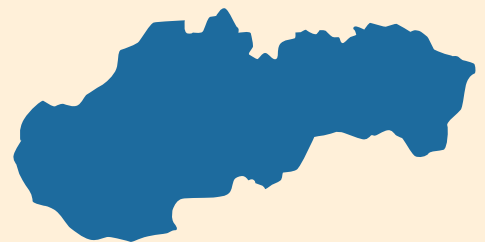


genannt, das ist so eine Art Spätzle, nur etwas weicher, die man mit Schafskäse oder Speck ist. Und natürlich vermisste ich meine Familie und Freunde.

Was schätzen Sie an Deutschland besonders?

Mir gefällt immer wieder gut, wie die Leute in Deutschland auf die Umwelt und das Klima achten, zum Beispiel den Wald. Oder auch in München: Die Stadt ist so grün. Dass hier so viel recycelt wird finde ich auch sehr gut, das gibt es in meiner Heimat zwar auch ein wenig, aber nicht so wie in Deutschland. Als ich die ersten Male Getränke gekauft habe, wunderte ich mich immer darüber, dass der Preis an der Kasse höher war als im Regal ausgezeichnet. Bis mir dann erklärt wurde, dass dies am Pfand auf die Flasche liegt. Ein Pfandsystem gibt es bei uns zu Hause leider nicht. Und was mir, besonders hier im Haus, sofort auffiel, ist dass die Menschen sehr freundlich und herzlich sind. Bei uns werden die Deutschen oft „kalte Nasen“ genannt, was aber nicht stimmt. Das habe ich auch allen Freunden und Verwandten sofort in meinem ersten Heimaturlaub erzählt.

Staatsform:	parlamentarische Republik
Regierungssystem:	parlamentarische Demokratie
Staatsoberhaupt:	Präsident Andrej Kiska
Regierungschef:	Ministerpräsident Robert Fico
Hauptstadt:	Bratislava
Fläche:	49.034 km ²
Einwohnerzahl:	5.421.349 (31. Dezember 2014)
Währung:	Euro
Gründung:	1. Januar 1993
Nationalhymne:	<i>Nad Tatrou sa blýska</i>
Höchste Erhebung:	<i>Gerlachovský štít</i> (Gerlsdorfer Spitze), mit 2.655 m ist er zugleich der höchste Berg der gesamten Karpaten



Allgemeines und Geschichte:

Das gesuchte Land ist ein Binnenstaat in Mitteleuropa, der an Österreich, Tschechien, Polen, die Ukraine und Ungarn grenzt. Die Hauptstadt und gleichzeitig größte Stadt des Landes ist Bratislava. Das heutige Staatsgebiet wurde am Wendepunkt des 5. und 6. Jahrhunderts von den Slawen besiedelt. Deren erstes politisches Gebilde war das Reich des Samo (7. Jahrhundert), später befand sich auf dem Gebiet eines der Zentren des frühmittelalterlichen Mährerreiches. Im 11. Jahrhundert wurde das Land in das Königreich Ungarn eingegliedert, das ab 1526 Teil der Habsburgermonarchie und ab 1867 Teil Österreich-Ungarns war. Nach der Auflösung der Doppelmonarchie 1918 wurde es Teil der neu gegründeten Tschechoslowakei, außer während der Zeit von 1939 bis 1945, als es als eigenständiger Staat existierte. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der tschechoslowakische Staat wiederhergestellt. Am 1. Januar 1993 entstanden nach friedlicher Aufteilung dieses Staatsgebildes zwei unabhängige Republiken. Seit 2004 ist das Land Mitglied der Europäischen Union und der NATO und trat 2009 der Eurozone bei.

Zwei Drittel der Fläche des Staatsgebietes gehören zu den Karpaten, den Rest bilden Ausläufer der Pannonischen Tiefebene sowie ein kleiner Teil des Wiener Beckens. Durch das Land verläuft die europäische Hauptwasserscheide zwischen dem Schwarzen Meer (Donau) und der Ostsee (Weichsel). Die Donau (*Dunaj*) im Südwesten hat eine Länge von 172 km auf dem Staatsgebiet (inklusive der Grenzen zu Österreich und Ungarn, 22,5 km beiderseits). Der längste Fluss des Landes ist die Waag mit einer Länge von 403 Kilometern, die den ganzen Norden und Westen des Landes durchfließt. (Quelle: Wikipedia)

Wer weiß, aus welchem Land **Ondrej Gallé** stammt, schreibt eine E-Mail an christine.beenken@barmherzige-muenchen.de oder wirft eine kurze Notiz mit Namen und Telefonnummer in den Briefkasten der romans (bei den Postfächern neben der Pforte). **Zu gewinnen gibt es Kaffee und Kuchen oder eine belegte Semmel und ein Kaltgetränk aus unserem Kiosk oder, weil Sommerzeit, ein leckeres Eis aus der Eisdiele in der Notburgstraße.** Bei mehreren Einsendungen entscheidet wie immer das Los. **Einsendeschluss** ist der **26. September 2016**, der Gewinner wird von der Redaktion informiert. Die Auflösung finden Sie in der Oktoberausgabe 2016 der romans.

Auflösung des Preisrätsels aus der Juli-romans 2016:

Irina Klimova kommt aus Kasachstan.



Lisa Schedl zog für ihre Kollegin Irina Klimova (beide Station 2-1) in Vertretung die glückliche Gewinnerin.

Gewinnerin Preisrätsel Juli 2016

Silke Stadtkus, Mitarbeiterin an der Pforte und Information, ist schon wieder die glückliche Gewinnerin des Rätsels, diesmal der Juliausgabe 2016. Sie macht bei jedem Rätsel mit, daher ist es umso schöner, dass sie wieder als Gewinnerin gezogen wurde. Da Irina Klimova bei der Ziehung schon in ihrer Heimat Kasachstan im Urlaub war, spielte ihre Kollegin Lisa Schedl, auch Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Station 2-1, die Glücksfee in Vertretung. Silke Stadtkus weiß auch noch nichts von ihrem Glück, da sie ebenfalls gerade im Urlaub ist. Bei ihrer Rückkehr kann sie sich jedoch auf eine Erfrischung aus unserem Kiosk freuen.

Machen Sie mit, ein geschenktes Getränk – es muss ja nicht Kaffee sein, es stehen auch andere Durstlöscher zur Verfügung – und einen Kuchen, oder auch zum Beispiel eine Leberkäsemmel, geht auch, kann doch jeder zwischendurch mal vertragen, oder?



Barmherzige Brüder München radeln für ein besseres Klima

Sensationelles Ergebnis des Teams Barmherzige Brüder bei der Aktion STADTRADELN 2016

Gemeinsam mit Kollegen und Brüdern vom Provinzialat beteiligten sich nun schon zum dritten Mal Mitarbeiter des Krankenhauses Barmherzige Brüder München an der bundesweiten Aktion STADTRADELN. Im Münchner Aktionszeitraum vom 9. bis 29. Juli 2016 starteten 45 aktive Radlerinnen und Radler – 2015 waren es nur 22 – für das Team Barmherzige Brüder; das ist eine Steigerung von über 100 Prozent. Sie legten in diesem Zeitraum insgesamt 10.294 km (5992 km im Vorjahr) zurück und sparten damit 1.461,7 kg CO₂ Ausstoß. Damit erlangte unser Team wiederum einen höheren Rang als im Vorjahr, nämlich einen sensationellen 11. Platz (letztes Jahr waren wir auf Platz 24) in der Gesamtauswertung aller 163 diesjährigen Teams. Zusammen erradelten wir satte 4302 km mehr als im letzten Jahr. Und das zu unserem 100-jährigen Jubiläum! Wir sind aber der Meinung, da geht noch mehr. Zwar haben wir die Werbetrommel für die Aktion fleißig gerührt und viele radelnde Kollegen direkt angesprochen

und zum Mitmachen animiert – allen voran Olta Elezi aus der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit – jedoch sind bei fast 1000 Mitarbeitern des Krankenhauses bestimmt noch mehr als 45 Kolleginnen und Kollegen zu finden, die im nächsten Jahr für unser Team radeln. Wir geben nicht auf!

Noch ein paar Gesamtzahlen aus München, die Vorjahreszahlen stehen immer in Klammern, Stand 12. August 2016. Bei der Aktion STADTRADELN 2016 legten in München 3.392 (3.467) RadlerInnen verteilt auf 163 (138) Teams in drei Wochen insgesamt 769.719 km (776.331 km) mit dem Fahrrad zurück – das entspricht der 19,21-fachen Länge des Äquators – und vermieden dabei 109.300 kg CO₂ (111.792 kg CO₂). Leider ist zum Vorjahr in München insgesamt ein leichter Rückgang an Personen und damit an Kilometern und CO₂ Ersparnis zu verzeichnen, aber vielleicht lag das auch an einigen heftigen Regentagen im Münchner STADTRADELN-Zeitraum. Bundesweit nahmen beziehungsweise



nehmen, denn die Aktion ist für dieses Jahr noch nicht in allen Kommunen abgeschlossen, in diesem Jahr 496 (341) Kommunen an der Aktion STADTRADELN teil mit 140.825 (140.097) registrierten Radlern, die 25.620.892 km für die Umwelt radelten - Dies entspricht der 639,32 -fachen Länge des Äquators Damit soll ein aktiver Beitrag zur Klimaverbesserung geleistet werden. Das Ziel der bundesweiten „Stadtradeln“-Kampagne ist, immer mehr Bürger für das Radfahren im Alltag zu gewinnen und die Fahrradnutzung verstärkt zum Thema in der Kommunalpolitik zu machen.

Christine Beenken

25 Jahre Caritas Ambulanter Hospizdienst

Herzliche Einladung

„Auf den leisen Atem hören –
Gehen in der Schule der Achtsamkeit“



Vernissage und Fachvortrag

Wann: Am Donnerstag, 29. September 2016

Ort: Klinik für Palliativmedizin St. Johannes von Gott und Konferenzsange, Krankenhaus Barmherzige Brüder München

18.00 Uhr Vernissage - unterschiedliche Menschen haben sich darauf eingelassen, den Leitgedanken unseres Jubiläums in Bildern zum Ausdruck zu bringen. Im Rahmen des Projektes „Kunst auf der Palliativstation“ wollen wir uns von Bildern anregen lassen, unser Motto zu vertiefen.

19.00 Uhr Im Anschluss an die Vernissage sind Sie eingeladen, zum Fachvortrag „Auf den leisen Atem hören – Gehen in der Schule der Achtsamkeit“. Achtsamkeit ist ein wichtiger Begriff, der letztlich auf den Karmelreformer Johannes vom Kreuz zurückgeht. In einer Zeit, in der das Warten schwerfällt, ist diese Kunst an den Rand gerückt. Da verfällt der Gehende schon ins Laufen. Geistliche Begleitung auf dem letzten Weg des Lebens aber verlangt solche Achtsamkeit, die hohe Kunst des Ge(h)hets, das Hören auf den leisen Atem. Referent: Pfarrer Josef Mayer, geistlicher Direktor KLVHS Petersberg, Landvolkpfarrer Bayern.

Die Ausstellung kann bis 28.11.2016 besichtigt werden.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Bitte geben Sie uns bis zum 16.09.2016 Bescheid, wenn Sie an der Veranstaltung teilnehmen möchten.

Caritas Ambulanter Hospizdienst

Romanstraße 93

80639 München

Tel. 089 1797-2906 /-2909

Fax: 089 1797-2921

Mail: caritas-hospizdienst@barmherzige-muenchen.de



Caritas

Nah. | Am Nächsten

Alles Grün, oder was?

Kochkurs „Vegane Kreativ Küche“ - zur sportlichen Bestform mit pflanzlicher Ernährung

Zuerst darf ich Ihnen unseren Nico vorstellen: Nico Broegger, leidenschaftlicher Sportler, Inhaber von Openair Fitness, Coach und Hobbykoch, ernährt sich schon seit Jahren vegetarisch/vegan. Einige kennen ihn von unserem Mitarbeitersport, weil er uns dort als Trainer zu Höchstleistungen antreibt. Das ist ihm übrigens auch in diesem Kochkurs gelungen.

Ziel dieses Kochkurses war, dass die Teilnehmer vielfältige pflanzliche Produkte kennenlernen, die Sportler jeglichen Leistungslevels mit allen wichtigen Nährstoffen optimal versorgen. Im theoretischen Teil sind wir auf zwei wichtige Stoffe besonders eingegangen: Protein und Magnesium. Einige der Teilnehmer



waren sehr erstaunt, dass eine Banane kaum Magnesium enthält, Hafer oder Weizenkleine dafür um ein Vielfaches mehr. Einen ähnlichen „Aha Effekt“

gab es auch bei pflanzlichem Eiweiß. Die Kochlehrlinge freuten sich, dass es doch einige andere eiweißhaltige vegane Lebensmittel gibt, mehr als nur Sojajoghurt und Tofu – vor allem Produkte, die schmecken. Was ist Pseudogetreide, ist Weizen schädlich und was hat es eigentlich mit diesem „Aroma“ auf sich? Diese und viele weitere wichtige Fragen über vegane Ernährung wurden aufgeklärt. Der praktische Teil war diesmal komplett anders aufgebaut als bei unseren anderen Kochseminaren: Es gab keine Rezepte, denn Kochbücher zu diesem

Thema gibt es wirklich genug. Vielmehr erlebten die Teilnehmer, die in Zweier- bzw. Dreier-Teams aufgeteilt wurden, ganz unmittelbar, wie einfach es ist, mit veganen Produkten kreativ umzugehen. Nachdem Nico einige Tricks erklärt hatte, wie sich die verschiedenen Produkte ideal kombinieren lassen, war es wirklich spannend zu sehen, wie sich jedes Team nach den jeweiligen Vorlieben je eine Vor-, Haupt- und Nachspeise phantasievoll zusammenstellte und diese dann spielerisch und einfallreich kochte.



Hier einige Schöpfungen des Kochabends:

- Die „Ohrfeige“: karamellierte Feigen auf Kokosmilchreis (mit Kardamom, Vanille und Zitronenzester), dazu Minze-Soja-Joghurt-Kichererbsen-Dip auf Johannisbeeren – hört sich bestimmt etwas ungewöhnlich an, war aber superlecker!
- Green Mousse au Chocolat mit Avocado, Nüssen und Kakao
- Gemüselasagne aus Dinkelvollkornnudeln, Zucchini und Auberginen mit einer Tomatensoße aus Sojajoghurt, Sellerie und Karotten und reichlich Kräutern
- Kichererbsen-Kartoffel-Patties aus der Pfanne
- Chili con Soja mit Sojageschnetzeltem, Quinoa, Tomaten (frische und



Dose), Koriander, Minze, dunkle Schokolade und vielen Kräutern

Es gab noch viel mehr originelle Kreationen, schließlich wurden etwa 12 Gerichte gekocht. Am Schluss waren wir alle im positiven Sinne „pappsatt“ und sehr glücklich. Abschließend kann ich sagen, dass wir alle selbst über unsere Kochkünste und Kreativität staunten. Nico und ich hoffen sehr, wieder einige zum selber kochen ermutigt zu haben. Es gibt nichts Schöneres, als mit Leidenschaft zu kochen – Kochen ist schließlich eine Kunst und Essen ist zum Genießen da (nicht nur zum sattwerden) ☺ und wenn es dann auch noch gesund und nachhaltig ist – umso besser!

Das nächste Kochkurs „Vegane Kreativ Küche“ findet am 9. September 2016 um 17:00 Uhr statt, anmelden kann man sich im ZEP Zentrum für Ernährungsmedizin und Prävention unter Tel. 089 1797-2029, Unkostenbeitrag 69,00 Euro



(inkl. Getränke). Es sind noch ein paar Plätze frei und wir freuen uns auf mutige und neugierige Köche.

*Monika Bischoff
Diätetische Leiterin ZEP*



Ein Fest für Jeden

Gehörtes, Gesehenes, Impressionen, Erfahrungen, Beobachtungen, Eindrücke am Tag der offenen Tür zum 100-jährigen Bestehen des Krankenhauses Barmherzige Brüder München



„Ordensbrüder mal direkt kennen zu lernen und dann noch eine entspannende Handmassage von einem zu bekommen, war mein persönlicher Höhepunkt.“

„Einen Krankenwagen von innen sehen zu können ohne selber drin liegen zu müssen, war beruhigend.“



„Die sind alle so nett hier. Jeder ist freundlich, auch die Ärzte. Dabei ist das doch ein Krankenhaus!? Das habe ich in einer Klinik noch nie erlebt.“





„Wenn ich sagen müsste, was mir am besten gefallen hat, hätte ich Schwierigkeiten, mich für eines zu entscheiden, bei der Vielfalt des Angebots. Aber eines kann ich sagen: Die TANZEINLAGE der Mitarbeiterinnen war phänomenal, mitreißend, einfach klasse. Ich hab sie mir gleich zweimal angeschaut.“

„Ich fand die Vorträge sehr interessant und abwechslungsreich, ich war gleich in fünf.“



„Selber auszuprobieren, wie man endoskopierte oder wie man laparoskopisch operiert (die Ausdrücke habe an dem Tag bei den Barmherzigen gelernt), war ungeheuer reizvoll. Auch wenn es nur an einer Puppe war. Ist schon toll, was die Medizin heute alles kann!“



„Ich war leider schon oft in Krankenhäusern als Patient und gehe gerne zu Tagen der offenen Tür in Kliniken, um zu sehen, wie es hinter den Kulissen aussieht. Daher habe ich gute Vergleiche. Was die Mitarbeiter hier heute gezeigt haben ist einfach toll, es ist so bunt, für jeden ist etwas dabei.“



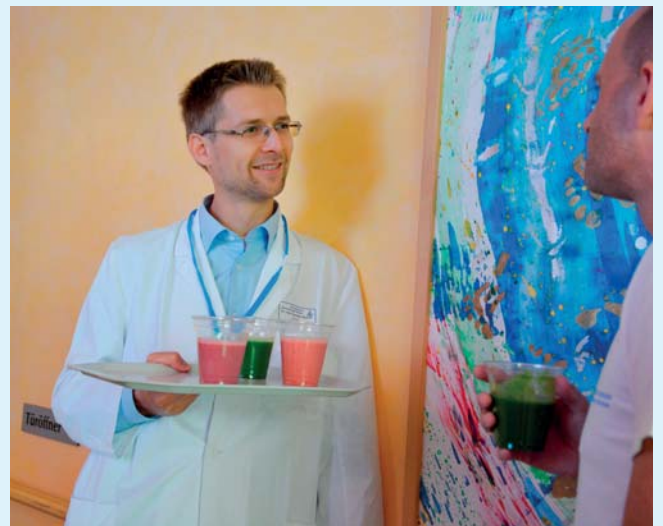
„Erst dachte ich, ich finde mich hier nie zurecht, die Beschilderung für den Rundweg war nicht so gut. Aber im nach hinein fand ich es sogar prima, denn immer, wenn ich dabei war, die Orientierung zu verlieren, sprach mich irgendein Mitarbeiter des Hauses an, ob er mir helfen könne, sogar mal ein Chefarzt! Alle waren so aufmerksam!“



„Das Darmmodell war interessant. Erst war es unheimlich, da durchzugehen, aber dann war ich nur beeindruckt!“



„Was mir besonders gefallen hat, war, dass mich viele Mitarbeiter direkt angesprochen haben, ob sie mir ihren Arbeitsbereich zeigen dürfen. Das war sehr spannend und ich habe viele Dinge gesehen, von denen ich nicht wusste, dass es sie im Krankenhaus gibt, zum Beispiel Aromatherapie. Sogar Chefarzte sprachen mich direkt an und waren sehr freundlich. Mir wurde so viel erklärt, dass ich mit einem sehr guten Gefühl wieder nach Hause ging. Ich bin auch viel länger geblieben, als ich wollte.“



„Nach der vielen Arbeit vorher für den Tag der offenen Tür, war ich mir nicht sicher, ob das wirklich was bringt. Aber als ich merkte, wie die Besucher uns schon vor dem offiziellen Beginn die Tür einrannten, wie viel Spaß sie hatten, wie interessiert sie sind, ist der Funke übergesprungen. Und ich habe gemerkt, dass es nicht nur mir so ging. Der Zusammenhalt von uns Mitarbeitern an dem Tag war bemerkenswert, wir hatten, auch wenn es sehr anstrengend war, richtig viel Freude.“



„Beim Rollstuhlparcour auszuprobieren, wie es ist, auf einen Rollstuhl angewiesen zu sein...das war ganz schön schwer! Aber lehrreich. In Zukunft sehe ich Rollstuhlfahrer mit anderen Augen, Respekt vor deren Leistung!“



„Die Barmherzigen Brüder kenne ich nun schon so lange. Ich selbst, aber auch meine Frau, waren hier schon oft als Patienten. Das Krankenhaus nun mal von einer ganz anderen Seite her kennen zu lernen, war eine tolle Erfahrung. Dass die Mitarbeiter hier immer so freundlich und hilfsbereit sind, wusste ich schon von meinen Klinikaufenthalten, aber dass sich das bis in den letzten Winkel, egal ob Verwaltung, Technik, OP, Küche oder Hauswirtschaft hineinzieht, hat mich beeindruckt.“





„Ich habe heute so viel gelernt an diesem Tag. Wenn ich mal selbst ins Krankenhaus muss, habe ich in Zukunft keine Angst mehr!“



„Ich hoffe, die Mitarbeiter hatten auch einen schönen Tag der offenen Tür! Uns jedenfalls hat es sehr gut gefallen; mir ist eigentlich erst jetzt, durch den Rundgang, richtig bewusst geworden, wie groß das Krankenhaus tatsächlich ist. Und am Schluss haben wir uns dann noch mit einem leckeren Smoothy vom ZEP gestärkt. Die werde ich bestimmt nachmachen, es gab ja die Rezepte zum Mitnehmen.“

„Es hat Samstag so viel Spaß gemacht durch das Haus zu gehen. Alle Angestellten, ob Schwester oder Ärzte, waren sehr freundlich und kompetent. Und für das leibliche Wohl wurde auch bestens gesorgt. Ich freue mich schon jetzt auf den nächsten Tag der offenen Tür.“





„Die Spielwiese war toll, besonders die Rollrutsche. Und die Luftballons. Ich habe sogar zwei bekommen!“



„Ich arbeite selbst in einer Klinik und wir hatten schon oft einen Tag der offenen Tür. Aber was die Barmherzigen Brüder hier abliefern haben, ist beeindruckend. Da kann sich so manches Krankenhaus, meines eingeschlossen, eine Scheibe abschneiden und sich inspirieren lassen. Hut ab!“

Ausgezeichnet IN FORM

ZEP Sport erhält Anerkennung von Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung IN FORM

Das ZEP Zentrum für Ernährungsmedizin und Prävention hat schon wieder eine hervorragende, verdiente Bestätigung für seine Leistungen erhalten. Diesmal wurde der Bereich ZEP Sport von der Initiative IN FORM des Bundesministeriums für Gesundheit und des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ausgezeichnet. Damit wird das ZEP Teil von Deutschland Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung, so heißt es in dem Begleitschreiben zur der Auszeichnungsurkunde.

Was ist IN FORM?

IN FORM ist Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung. Sie wurde 2008 vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und vom damaligen Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) als nationaler Aktionsplan initiiert und ist seitdem bundesweit mit Projektpartnern in allen Lebenslagen aktiv. Ziel ist, das Ernährungs- und Bewegungsverhalten der Menschen dauerhaft zu verbessern. Die Bundesregierung will so erreichen, dass Erwachsene gesünder leben, Kinder gesünder aufwachsen und von einer höheren Lebensqualität sowie einer gesteigerten Leistungsfähigkeit in Bildung, Beruf und Privatleben profitieren. Bei IN FORM geht es also um weit mehr als um reine Übergewichtsprävention. Es geht um die Förderung eines gesunden Lebensstils mit ausgewogener Ernährung und ausreichend Bewegung, die wiederum entscheidende Bausteine für Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit bilden. Projekte mit dem Schwerpunkt Ernährung und Bewegung sind deshalb nicht nur für den Einzelnen von großem Nutzen, sondern für uns alle und unser Zusammenleben. IN FORM zeichnet daher Projekte und Maßnahmen aus, die sich in den Themenfeldern Ernährung und Bewegung



Die verdiente Auszeichnungsurkunde des Zentrums für Ernährungsmedizin und Prävention ZEP der Bundesministerien für Gesundheit sowie für Ernährung und Landwirtschaft hängt nun neben den vielen anderen Anerkennungen in den Räumen des ZEP.



Der kostenlose Mitarbeitersport im Krankenhaus Barmherzige Brüder München ist nur ein Grund dafür, dass ZEP Sport für hervorragende Arbeit mit der Urkunde von IN FORM von gleich zwei Bundesministerien ausgezeichnet wurde.

besonders engagieren und damit die Ziele von IN FORM in vorbildlicher Weise unterstützen. Als Anerkennung für ihr Engagement bekommen die Projekte die Auszeichnung „Wir sind IN FORM“ sowohl als Logo als auch als Urkunde verliehen, damit sie ihr eigenes Projekt bekannter machen können und gleichzeitig andere inspirieren, sich ebenfalls für die Ziele von IN FORM einzusetzen.

Christine Beenken



Beim Mitarbeitersport, aber auch bei den Bewegungseinheiten des Medizinischen Abnehmprogramms des ZEP, wird die Trainingsstunde bei schönem Wetter auch schon mal in den Garten an die frische Luft verlegt.

WIR SIND

IN FORM

Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung

Palliative Medizin und Pflege im Zeichen der Barmherzigkeit und Hospitalität

Bayerns älteste Palliativstation St. Johannes von Gott feiert 25-jähriges Jubiläum

Mit einem Festgottesdienst in der Kirche des Krankenhauses Barmherzige Brüder München und einem Festakt in der Orangerie des benachbarten Nymphenburger Schlosses feierten die Mitarbeiter der Palliativstation St. Johannes von Gott zusammen mit geladenen Gästen am 1. Juli 2016 das 25-jährige Bestehen der ersten Palliativstation Bayerns.

Der Gottesdienst wurde musikalisch umrahmt von Mitgliedern der Bayerischen Staatsoper und der Camerata Andechs, die die rund 140 Festtagsgäste mit der Spatzenmesse von Wolfgang Amadeus Mozart erfreuten. Die lebensfrohe Musik Mozarts verlieh der heiligen Messe, mit Hauptzelebrant Pater Johannes von Avila Neuner und an seiner Seite Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberg, Monsignore Dr. Siegfried Kneißl, Don Cristóbal Navarro, Diakon Frater Thomas Väth sowie die evangelische Pfarrerin Irmgard Wolf-Erdt, eine würdevolle und dabei heitere Stimmung, die auch den folgenden Festakt prägte.



Geschäftsführerin Dr. Nadine Schmid-Pogarell



Pflegedienstleiterin Christine Großmann

Grundmelodie der Barmherzigkeit

Die Festpredigt hielt Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberg, der sich freute, dass das 25-jährige Jubiläum der Palliativstation ausgerechnet in das von Papst

Franziskus ausgerufene „Außerordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit“ fällt, denn er erkannte eine „Grundmelodie der Barmherzigkeit“ als Seele der Palliativstation St. Johannes von Gott. Ihre Mitarbeiter sah er „durchtränkt von Barmherzigkeit“, Gottes Barmherzig-



Applaus! Herzog Franz von Bayern beim Festakt mit Chefarzt Privatdozent Dr. Marcus Schlemmer, seinem Vorgänger Dr. Thomas Binsack und Prior Frater Seraphim aus Regensburg (von links)



Beim Festgottesdienst (von rechts): Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberg, Pater Johannes von Avila Neuner, Diakon Frater Thomas Väth, Don Cristóbal Navarro und Monsignore Dr. Siegfried Kneißl; links die evangelische Pfarrerin Irmgard Wolf-Erdt



*Festprediger Prälat Hans Lindenberger,
Direktor des Caritasverbands der Erzdiözese
München und Freising*

keit ist auf der Palliativstation erfahrbar durch gleichzeitig geben und empfangen, beschenken und trösten.“ Er zitierte zum Ende seiner Predigt Albert Schweitzer mit den Worten: „Jahre runzeln die Haut, aber den Enthusiasmus aufgeben runzelt die Seele.“ Der Ursprung des Wortes Enthusiasmus sei im Griechischen „in Gott sein“ bzw. der Einfluss oder die Gegenwart Gottes. So wünschte er den Mitarbeitern der Palliativstation zum Schluss, dass ihre Seele nicht runzeln möge, sondern immer durch Gottes Barmherzigkeit erfüllt sei.

Barmherzigkeit verknüpft mit Hospitalität war auch das zentrale Thema des Grußwortes von Pater Provinzial Benedikt Hau beim anschließenden Festakt.



Provinzial Frater Benedikt Hau

Er erklärte den anwesenden Festtagsgästen die Hospitalität im Sinne des Ordens: „Die Hospitalität ist das Fundament des Ordens der Barmherzigen Brüder.“ Hospitalität kann mit ‚Gastfreundschaft‘ übersetzt werden und bedeutet für die Barmherzigen Brüder und ihre Dienstgemeinschaften „die uneingeschränkte, fachlich kompetente und christliche, eine sich dem Menschen zuwendende, aufopfernde, eine demütige und aufrichtige Gastfreundschaft. Deshalb widmen wir uns der Betreuung von kranken, hilfsbedürftigen, notleidenden und von sterbenden Menschen, für deren Lebensqualität und Würde wir eintreten, und zwar auch und gerade weil wir der ‚Barmherzigkeit‘ aus uns und unserem Glauben heraus dienen



Festredner Professor Giovanni Maio

wollen: zeitlos, vorbehaltlos. Im Blick auf unsere Palliativstation ist dieser Dienst der Barmherzigkeit eine Zeit, die gefüllt ist mit Fürsorge, Pflege, Betreuung, Zuwendung, Zuneigung und Liebe zu den hier aufgenommenen kranken Menschen.“ Er dankte in seiner Rede allen Menschen, die in der Klinik für Palliativmedizin den Patienten helfen sowie der ganzen Dienstgemeinschaft des Münchner Krankenhauses, die in vielen Bereichen mit der Palliativstation verbunden ist, für ihre aufopfernde Arbeit in den vergangenen 25 Jahren. Ebenso die Wegbereiter und Unterstützer der Station schloss er in seinen Dank ein für die enorme Pionierleistung, die sie Anfang der 1990er Jahre erbrachten zusammen mit dem Caritasverband und dem Malteser Hilfsdienst.

Raststätte auf dem letzten Weg

Musikalisch begleitet wurde die Festveranstaltung vom Auriga Quartett der Yehudi Menuhin Stiftung „Live Music Now“. Nach einem einleitenden Streichquartett von Mozart ging Geschäftsführerin Dr. Nadine Schmid-Pogarell in ihrem Eröffnungsgrußwort auf die Geschichte der Palliativstation ein, die im Januar 1991 zunächst als Johannes-Hospiz und schließlich als Palliativstation St. Johannes von Gott ihren Anfang nahm. Sie führte zurück in das Jahr 1991 und zitierte aus der Münchner Stadtchronik vom 28. Januar: „Im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder am Romanplatz wird das Johannes-Hospiz für Aids- und Krebskranke im letzten Stadium eröffnet. Das neuartige Modellprojekt soll



25 Kerzen für 25 Gefühle



Chefarzt der Klinik für Palliativmedizin St. Johannes von Gott Privatdozent Dr. Marcus Schlemmer



Diözesanoberin des Malteser Hilfsdienst Christiane Gräfin von Ballestrem



Diana Stachowitz, Mitglied des Bayerischen Landtags

eine ‚Raststätte auf dem letzten Weg‘ sein und menschenwürdiges Sterben ermöglichen.“ Die Barmherzigen Brüder waren vor 25 Jahren Wegbereiter, als sie 1991 als erste in Bayern eine Abteilung für palliative (lindernde) Medizin an ihrem Krankenhaus in München gründeten. Es gab in Bayern bis dato nicht eine einzige Einrichtung dieser Art. Schmid-Pogarell wörtlich: „Unsere Palliativstation ist somit die älteste in Bayern. Sie wurde in der Folge Vorbild für viele Stationen ihrer Art – nicht nur in Bayern. Der Orden der Barmherzigen Brüder gehörte damals zu den Pionieren der Hospizbewegung in Deutschland. Er traf mit seinem Vorhaben aber nicht nur auf Zustimmung – in der Öffentlichkeit und auch innerhalb des Krankenhauses gab es durchaus Vorbehalte. Fragen tauchten auf: Würden sich genügend Mitarbeiter finden? Würden die Münchner eine Station, die in den Medien als ‚Sterbeklinik‘ bezeichnet wurde, akzeptieren?“ Es zeigte sich, dass die Bedenken unbegründet waren.

Barmherzige Brüder sind Pioniere für die Gesellschaft

Bei der Eröffnung der Palliativstation standen für Menschen in ihrer letzten Lebensphase 10 Betten zur Verfügung. Nach einem Um- und Ausbau konnte die Station aber bereits im Mai 1993 in neuen Räumlichkeiten auf 25 Betten erweitert werden. Eine neuerliche Vergrößerung wurde 2008 realisiert, seitdem verfügt sie über 32 Betten und ist damit

Deutschlands größte Palliativstation, im Jahr 2015 wurden hier über 800 Patienten betreut. In ihrer Ansprache hob Schmid-Pogarell noch ein besonderes Merkmal für die Beständigkeit in der Betreuung der Patienten auf der Palliativstation hervor: „In 25 Jahren führten nur zwei Chefärzte und drei Pflegedienstleitungen die Abteilung: Dr. Thomas Binsack und Schwester Rafaela Schreml von den Barmherzigen Schwestern waren 1991 sozusagen „Gründungsmitglieder“. Dr. Binsack war 22 Jahre lang Chefarzt und sein Nachfolger Privatdozent Dr. Marcus Schlemmer, leitet die Klinik seit Januar 2014. Ulrike Münz war bis April 2013 Pflegedienstleitung und Christine Großmann hat diese Funktion seit Mai 2013 inne.“ Bei den genannten Personen bedankte sie sich besonders herzlich für „ihr Handeln, ihr Wirken und ihr Engagement!“ Die dritte Festrednerin der Feier, Diana Stachowitz, Mitglied des Bayerischen Landtags, hob nochmal die Vorreiterrolle der Barmherzigen Brüder hervor, die nicht nur „Pioniere für ihre Patienten waren, sondern auch für die Gesellschaft, denn vor 25 Jahren war ‚Sterbebegleitung‘ nicht selbstverständlich. Medizin war dem Verständnis nach nur zum Heilen da, das Sterben wurde weggeschoben.“

Jede Begegnung eine Bereicherung

Etwas Besonderes für die Veranstaltung hatten sich Pflegedienstleiterin Christine Großmann und die Mitarbei-

ter der Palliativstation ausgedacht. Sie beschworen das Bild eines Schiffs auf hoher See herauf und nahmen die Anwesenden mit auf eine Reise durch die Gefühlswelt des Palliativteams, das Tag für Tag und Nacht für Nacht für die Patienten da ist. Großmann sagte, dass „jede Begegnung eine Bereicherung“ sei, auch wenn einzelne Begleitungen einen schon manchmal an die eigenen Grenzen führen könnten. Als Sinnbild für die Schwankungen in der Gefühlswelt, die jedem, der in der Palliativmedizin tätig ist, widerfahren können, zündeten die Mitarbeiter im Mittelgang des Festsaals 25 Kerzen für 25 Emotionen an. Zu den genannten Gefühlen gehörten Angst und Vertrauen, Aushalten und Verzeihen, Schmerz und Hoffnung, Liebe, Respekt, Mut, Humor, Geborgenheit, Erlösung und Dankbarkeit.

Vor dem Festvortrag von Professor Dr. Giovanni Maio sprachen Christiane Gräfin von Ballestrem, Diözesanoberin des Malteser Hilfsdienstes sowie nochmals Prälat Hans Lindenberger zu den Gästen. Auch Gräfin von Ballestrem bedankte sich bei den Barmherzigen Brüdern dafür, dass sie vor 25 Jahren visionär die Notwendigkeit der Versorgung von Schwerstkranken erkannten und nannte die Pioniersleistung von Dr. Binsack einzigartig. Auch lobte sie die nach wie vor außerordentlich gute Zusammenarbeit zwischen der Palliativstation, dem Caritasverband und dem Malteser Hilfsdienst bei der Betreuung der ihnen anvertrauten Menschen.

Palliativmedizin ist „Ethik der Sorge“

Professor Dr. Giovanni Maio, Direktor des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg betrachtete es als eine Ehre, anlässlich der 25-Jahr-Feier der Palliativstation Johannes von Gott sprechen zu dürfen und brachte in seinem Festvortrag „Ohne Zuwendung ist alles nichts – Für eine Medizin der Zwischenmenschlichkeit am Ende des Lebens“ auch seine Hochachtung für die Vorkämpferrolle der Barmherzigen Brüder in der Palliativmedizin zum Ausdruck. „Durch die Initiative der Barmherzigen Brüder ging eine Flamme auf, deren neuer Geist in der Palliativmedizin“ nicht genug anerkannt werden könne. Besonders die Arbeit der Pflegenden auf der Palliativstation würdigte er als eine Kultur der Sorge, die Vorbildcharakter habe. Er fasste die Leistung der Pflegekräfte in einer zehn Punkte umfassenden „Ethik der Sorge“ zusammen. So formulierte Maio beispielsweise, dass gute Sorge immer Gegenseitigkeit bedeute, das heißt, dass die Sorge um einen anderen auch den Blick auf einen selbst verändere, Sorge sei immer situative Kreativität, ein Erspüren von Bedürfnissen. Auch sei Sorge Antwort geben, nachdem man zugehört hat, eine authentische Antwort sei immer von tiefem Interesse und Neugierde auf den anderen geprägt. Die Sorge nehme ernst und es ginge um ein sinnliches Begreifen und Intuition, „Emotionalität ist wichtig, wer nichts spürt, wird weniger verstehen.“ Zum Schluss nannte er die Grundhaltung der Sorge: „Sie ist Behutsamkeit. Die Pflege ist ein herantastender Beruf, Fingerspitzengefühl ist notwendig, nicht nur dafür, das Richtige zu tun, sondern auch zum richtigen Zeitpunkt. Der Ton ist wichtig, man braucht Taktgefühl und gute Medizin definiert sich nicht nur durch das Tun, sondern auch durch Zeit geben. Die Sorge bedeutet Zuwendung und erst dann wird Anerkennung möglich. In meiner Zuwendung bringe ich zum Ausdruck, dass der Andere es wert ist, dass ich mit ihm Zeit verbringe und durch Zuwendung wird die Kränkung durch die Krankheit weniger schwer erfahren, sie stärkt die inneren Kräfte, an sich und den Willen mit sich selber zu arbeiten und weiterzumachen. Sorge er-

möglicht die Erfahrung, ich bin nicht allein. Das ist Trost. So entsteht Hoffnung. Es ist nicht sinnlos, dass ich gekämpft habe, dass ich mich eingesetzt habe. Ich habe der Gemeinschaft etwas von Bedeutung gegeben. Da ist etwas, was bleibt. Palliativmedizin ist der Ort, wo dies der Gesellschaft beigebracht wird.“

Palliativmedizin braucht immer ein Team

Auch Chefarzt Privatdozent Dr. Marcus Schlemmer betonte in seinem Schlusswort die enorme Bedeutung der Pflegenden und nannte sie die wichtigste Berufsgruppe in der Palliativmedizin. Denn sie seien diejenigen, die 24 Stunden rund um die Uhr bei den Patienten und deren Angehörigen sind und deren Nöte am direktesten spüren, weil sie am dichtesten an den Kranken sind. Schlemmer sagte: „Die Pflegenden sind diejenigen, die immer wieder hingehen, wenn Patienten doch noch Schmerzen oder Atemnot haben oder Angehörige es nicht aushalten, einen geliebten Menschen zu verlieren. Sie schauen immer noch mal nach, um zu lagern, zu lindern oder um einfach nur da zu sein. Ihnen gilt mein großer Respekt und meine Hochachtung!“ Außerdem hob er den Team-Gedanken in der Palliativmedizin

hervor und erklärte, dass Palliativmedizin zwar viel für die Schwerkranken und Sterbenden verbessern kann, allerdings könne das nicht eine Berufsgruppe alleine, sondern es bedürfe der Anstrengung vieler Menschen. „Palliativmedizin braucht immer und unbedingt ein Team! 25 Jahre Palliativstation St. Johannes von Gott steht auch für genau diesen Team-Gedanken, diese Multiprofessionalität von Vielen.“ Das Team der Klinik für Palliativmedizin St. Johannes von Gott besteht aus fünf Ärzten, etwa 50 Palliativpflegekräften sowie Sozialarbeitern, speziell geschulten Physio-, Atem-, Musik- und Kunsttherapeuten, ehrenamtlichen Hospizhelfern und Seelsorgern.

Nach dem Festakt trafen sich Mitarbeiter und Gäste noch bei einem Sektempfang und plauderten über die vergangenen 25 Jahre. Auch viele ehemalige Kollegen waren gekommen, um zusammen 25 Jahre Palliativstation St. Johannes von Gott zu feiern. Nach der offiziellen Veranstaltung hatte Dr. Schlemmer für sein gesamtes Team noch eine eigene Feier mit Musik und Tanz organisiert, als Dank für 25 Jahre aufopfernde Pflege und Betreuung der ihnen anvertrauten Patienten und deren Angehörigen.

Christine Beenken



Auf dem Weg vom Gottesdienst zum Festakt (von links), Christian Unglert, Krankenpfleger auf der Palliativstation, Diakon Frater Thomas Väth, Susanne Heindl, Krankenschwester auf der Palliativstation und Schwester Therese Jäger vom ambulanten Hospizdienst der Caritas

Terminkalender

Allgemeines und Freizeitangebot für alle Berufsgruppen

jeden Mittwoch 17:30 – 18:30	Hallenfußball. Ort: Sportzentrum Moosach , Georg-Kainz-Straße. Für <i>alle spielfreudigen Mitarbeiter im Haus</i> . Interessenten melden sich Einlass ab 17:00 bitte bei Esti Besrath (DW -2707). Spiel/Trainingsbeginn pünktlich um 17:30 , bitte rechtzeitig kommen.
Montag 17:00 – 18:00	Gesundheitstraining für Mitarbeiter mit Sandra
Dienstag 15:30 – 16:15 15:45 – 16:45 18:30 – 19:30	Body Fit für Mitarbeiter mit Sonja (Bewegungsraum im Gartengeschoss Krankenhaus) Jazzdance für Mitarbeiter mit Moni Brettner Yoga für Mitarbeiter mit Anna
Mittwoch 17:45 – 18:45	Body Fit für Mitarbeiter mit Nico
Donnerstag 16:00 – 17:00 17:15 – 18:15 (außer an Feiertagen)	deepWork für Mitarbeiter mit Sonja bodyART für Mitarbeiter mit Sonja Ort: Appartementhaus Notburgastraße 14, Gymnastikraum im Kellergeschoss (bis auf Dienstag BodyFit um 15:30) – keine Anmeldung erforderlich, einfach vorbeikommen, „Neulinge“ jederzeit willkommen! Teilnahme ist kostenfrei.

Allgemeines und Freizeitangebot für alle Berufsgruppen

23. August 2016 08:00 – 17:00	Einführungstag für Neue Mitarbeiter/innen Ort: Konferenzraum 1, Personalabteilung. <i>Teilnehmer sind bekannt</i>
05. September 2016 08:00 – 17:00	Einführungstag für Neue Mitarbeiter/innen Ort: Konferenzraum 4, Personalabteilung. <i>Teilnehmer sind bekannt</i>
08. September 2016 09:00 – 16:00	Stations-/Abteilungsleitungsbesprechung Ort: Konferenzraum 4. Siglinde Haunfelder, Pflegedirektorin. <i>Teilnehmer sind bekannt</i>
13. September 2016 14:15 – 16:00	PKMS Grundlagenschulung. Ort: Konferenzraum 4. Referentin: Ilona Metzler, PDL. <i>Für Pflegedienst. Anmeldung über Clinic Planner oder bei Felicitas Montag, PDL</i>
14./15. Sept.2016 08:30 – 16:00	Konfliktmanagement. Ort: Konferenzraum I. Referentin: Dr. Felicitas McCarthy, Psychotherapeutin. <i>Für alle Mitarbeiter im Haus, max. 18 Teilnehmer, Anmeldung über Clinic Planner oder bei Felicitas Montag, PDL</i>
14. September 2016 14:15 – 16:00	MobiDik Schulung. Ort: EDV- Schulungsraum. Referentin: Ursula Heitmeir, Zielgruppe Pflegepersonal. <i>Max. Teilnehmerzahl 12, Anmeldung über Clinic Planner</i>
15. September 2016 14:15 – 16:00	reffen PKMS Beauftragte. Ort: Konferenzraum 4. Referentin: Ilona Metzler, PDL. <i>Für PKMS-Beauftragte. Anmeldung über Clinic Planner oder bei Felicitas Montag, PDL</i>
19. September 2016 14:15 – 16:30	Brandschutzübung (Pflichtveranstaltung). Ort: Konferenzraum 4. Referent: Matthias Nevels. <i>Max. 22 Teilnehmer; für alle Mitarbeiter im Haus, Anmeldung über Clinic Planner oder bei Felicitas Montag, PDL</i>
20. September 2016 08:00 – 17:00	Einführungstag für Neue Mitarbeiter/innen Ort: Konferenzraum 1, Referentin: Ilona Metzler PDL. <i>Teilnehmer sind bekannt</i>
21. September 2016 14:15 – 16:30	Brandschutzübung (Pflichtveranstaltung). Ort: Konferenzraum 4. Referent: Matthias Nevels. <i>Max. 22 Teilnehmer; für alle Mitarbeiter im Haus, Anmeldung über Clinic Planner oder bei Felicitas Montag PDL</i>
21. September 2016 14:15 – 15:15	Nebenwirkungen der Chemotherapie. Ort: Konferenzraum 2. Referentin: Ramona Christ, FKS Onkologie. <i>Für Pflegepersonal. Max. 15 Teilnehmer. Anmeldung über Clinic</i>
22. September 2016 15:30 – 17:00	Megacode Training (Pflichtveranstaltung 1 x jährlich). Ort: Konferenzraum 1. Referent: N.N., Anästhesist/in. <i>Anmeldung über Clinic Planner oder bei Felicitas Montag, PDL</i>
22. September 2016 14:15 – 15:15	Das Wundexpertentreffen. Ort: Konferenzraum 4, Referentin: Katja Schmied-Bender, FKS Anästhesie-/Intensivpflege, Pflgeherapeutin Wunde ICW, Teamleitung Wundmanagement, <i>Teilnehmer bekannt</i>
26. September 2016 14:15 – 15:30	Kardiopulmonale Reanimation (Basic Life Support) (Pflichtveranstaltung 1 x jährlich) Ort: Aufnahmestation. Referent: N.N., Mitarbeiter der Intensivstation. Nur für Mitarbeiter der Aufnahmestation. <i>Anmeldung über Clinic Planner oder bei Felicitas Montag</i>
27. September 2016 08:00 – 12:00	Quartalseinführungstag für Neue Mitarbeiter/innen Ort: Konferenzraum 1, Personalabteilung. <i>Teilnehmer sind bekannt</i>
27. September 2016 14:15 – 16:15	Umgang mit Tracheostoma. Ort: Konferenzraum 4. Referentin: Maria Struckmeier, Atemtherapeutin Intensivstation. <i>Anmeldung über Clinic Planner oder bei Felicitas Montag PDL</i>
28. September 2016 14:15 – 15:15	Praxisanleitertreffen Ort: Konferenzraum 4. Stefan Kullmann / Felicitas Montag, PDL. <i>Teilnehmer sind bekannt</i>

Externe Fortbildungen: siehe Schaukasten im 2. OG – neben der Pflegedirektion. Information in der Pflegedirektion.

Ärztliches (zur interdisziplinären Teilnahme)

13. September 2016 14:00 – 15:30	Meine Handschrift bis zuletzt. Ort: Palliativstation, rechtes Wohnzimmer. Referent: Dirk Hochbaum. Verantwortlich: PD Dr. Marcus Schlemmer, CA. Palliativstation. <i>Für alle Mitarbeiter, Anmeldung über Sekretariat Palliativstation, Tel: 089 1797-2916</i>
24., 31. August 2016 7., 14., 21., 28. September 2016 16:00	Tumorkonferenz des Darmzentrums. Ort: Röntgen-Demo-Raum Gartengeschoss. <i>Für Ärzte.</i>

Informationsgespräche im Zentrum für Ernährungsmedizin und Prävention (ZEP), Teilnahme kostenlos, für alle Interessierten! sowie Kochkurse, bei allen Veranstaltungen Anmeldung erwünscht unter 089 1797-2029 Ort: ZEP am Krankenhaus Barmherzige Brüder, Notburgastr. 10, II. Stock.

18. August 2016 15:00 – 16:00	Ernährung nach bariatrischer Chirurgie – Was ist zu beachten? Informationsgespräch. Referentin: Dipl.oec.troph. Monika Bischoff
25. August 2016 15:00 – 16:00	Nahrungsmittelunverträglichkeiten besser verstehen Informationsgespräch. Referentin: Dipl.oec.troph. Monika Bischoff
01. September 2016 15:00 – 16:00	Ernährung nach bariatrischer Chirurgie – Was ist zu beachten? Informationsgespräch. Referentin: Dipl.oec.troph. Monika Bischoff
08. September 2016 15:00 – 16:00	Ernährung zur Prävention von Herzinfarkt Informationsgespräch. Referentin: Dr. Heike Hagen
09. September 2016 17:00	„Vegane Kreativküche“ - zur sportlichen Bestform mit pflanzlicher Ernährung Mit Nico Broegger und Monika Bischoff in der Lehrküche des ZEP, maximal 12 Teilnehmer, nur mit <i>Anmeldung unter Tel. 089 1797-2029, Unkostenbeitrag 69,00 Euro (inkl. Getränke)</i>
15. September 2016 15:00 – 16:00	Ernährung bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen Informationsgespräch. Referentin: Dipl.oec.troph. Monika Bischoff
15. September 2016 17:00	Optifast Informationsabend. Für alle Interessierten! Kostenfrei und unverbindlich
22. September 2016 15:00 – 16:00	Diabetes Mellitus - Sind Diäten überflüssig? Informationsgespräch. Referentin: Birgit Hann, DA
29. September 2016 15:00 – 16:00	Ernährung bei Lebererkrankungen Informationsgespräch. Referentin: Dr. Heike Hagen
06. Oktober 2016 15:00 – 16:00	Ernährung bei Übergewicht Informationsgespräch. Referentin: Johanna Alt, DA